

Teures Bauen in MV: Firmen verlangen Nachschlag

Steigende Kosten fressen Gewinne auf / Bauherren müssen draufzahlen

Von Axel Büssem

Rostock. Die steigenden Baukosten bringen Baufirmen in MV zusehends in Schwierigkeiten. Aufträge, bei denen mit den Kunden Festpreise vertraglich ausgemacht wurden, können kaum noch kostendeckend ausgeführt werden. Teilweise greifen die Unternehmen dann zu fragwürdigen Mitteln: Sie verlangen einen Aufpreis und drohen sogar mit Vertragskündigung, falls nicht gezahlt wird. Die Verbraucherzentrale MV rät Kunden, gut abzuwägen, ob sie darauf eingehen.

Rainer Bauer, stellvertretender Präsident des Bauverbands MV, sagt: „Es geht für die Firmen ums blanke Überleben.“ Die Baupreise seien innerhalb eines Jahres um durchschnittlich 14,5 Prozent gestiegen. „Wenn man von einer Gewinnmarge von 6,5 Prozent ausgeht, zahlen wir drauf.“

Da sei es im Zweifelsfall günstiger, eine Klage des Kunden in Kauf zu nehmen, räumt Bauer ein. „Die Gerichte sind überlastet, daher läuft es meistens auf einen Vergleich

hinaus.“ Das wissen offenbar auch die Kunden: „Meist einigt man sich darauf, dass der Auftraggeber ein paar Prozente mehr bezahlt.“ Bauer weiß, dass das nicht immer leicht fällt: „Natürlich tut das weh, wenn ich für mein Haus 200 000 Euro eingeplant habe und dann zehn Prozent mehr bezahlen muss.“

Doch den Firmen gehe es nicht besser. „Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass wir für einen Liter Sprit 50 Cent mehr bezahlen müssen?“ Für sein eigenes Unternehmen bedeute alleine der höhere Dieselpreis Mehrkosten in Höhe von 60 000 Euro. „Das Geld muss irgendwo herkommen, sonst kann ich zu machen.“ Auch die massiv gestiegenen Transportkosten der Baustoffe schlagen zu Buche: „Teilweise ist der Transport teurer als das Material“, so Bauer. Das führe etwa dazu, dass ein Granitblock heute 60 Euro koste. „Eingeplant habe ich einen Preis von 45 Euro.“ Hinzu kämen gestiegene Löhne, klagt Bauer. Als Folge davon würden Mitarbeiter zudem Überstunden lieber abbummeln, als sie sich auszahlen zu lassen, weil sie

„
Meist einigt man sich darauf, dass der Auftraggeber ein paar Prozente mehr bezahlt.“

Rainer Bauer
stellvertretender
Präsident
des Bauverbands MV

auch ohne das zusätzliche Geld gut verdienten. „Wenn dann in MV auch noch der Frauentag als zusätzlicher Feiertag dazukommt, fehlen alleine in meinem Betrieb weitere 160 Arbeitsstunden.“

Als Folge dieser Probleme versuchten Baufirmen teilweise, bei Aufträgen nachträglich zehn bis 20 Prozent draufzuschlagen, weiß auch Stephan Tietz, Finanzexperte bei der Verbraucherzentrale MV. Beim Bau von Eigenheimen werde meist ein Festpreis vereinbart. Dieser gelte auch grundsätzlich. Doch der Kunde stecke in einer Zwangslage: „Wenn ich den Aufschlag nicht bezahle, könnte das Bauunternehmen die Fertigstellung meines Hauses hinausschieben, in der Hoffnung, dass die Kosten wieder sinken.“ Tietz rät daher, gut abzuwägen und im Zweifelsfall eher zu zahlen. „Wenn sich die Fertigstellung verzögert, ist der Schaden für den Kunden vielleicht noch größer.“ Dann sollte aber auf jeden Fall eine Frist bis zur Übergabe des Hauses, verbunden mit Vertragsstrafen bei Nichteinhaltung vereinbart werden.